

bauen nun, alle Andern sind Handlanger, die die Bausteine herzutragen. Selbst die kleine Anna läuft geschäftig hin und her und sucht und bringt Hölzer. Wenn Karl aber zugreifen will und „danke, meine kleine Anna,“ sagt, dann ruft sie „Nein, nein,“ und läuft schnell wieder damit fort.

Die Festung wird nun hoch auf den Baukasten und eine große Mauer mit fünf kleinen Thürmen rund herum gebaut. Um die Mauer kommt ein Graben und über den Graben mehrere Zugbrücken. Alles wird von Bauhölzern aufgeführt und die Kinder finden es wunderhübsch. Sie können es daher gar nicht begreifen, daß Vetter Adolf nachher über den Bau lacht und sagt, er könne nicht gut erkennen, daß das eine Festung sein solle.

Als Alles fertig ist, sagt Elisabeth: „Hör Roland, soll ich Deine Geburtstagslichter holen? dann kleben wir auf jeden Thurm ein Licht.“ „Das ist recht,“ antwortet Roland, „und dann bring' das sechste auch mit; das soll in der Mitte auf dem Festungsthurm stehen.“ So geschieht es. Als nun alle Soldaten in der Festung vertheilt und die Lichter angezündet sind, werden die großen Leute hereingeholt, um den ganzen Bau zu bewundern. Der Papa erschrickt ordentlich, als er hereinkommt. Er schlägt die Hände zusammen und ruft: „Das ist gewiß Prag, die große Stadt!“ Da ruft Karl: „Schnell! Marschordnung!“ Groß und Klein, Alle stellen sich hinter einander, thun so, als hätten sie Trompeten in den Händen, und indem sie um den Bau herum marschieren, singen sie: